

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 38

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Lehrer, sondern ein vom Gemeinderath gewählter Schulhauswart, während sich der Lehrer eine Wohnung mieten muß und eine nicht unbedeutende Ausgabe zu bestreiten hat.

Wäre es nicht im Interesse der Schule, wenn von Oben herab verordnet würde, daß die Wohnung in einem Schulhause nicht einem andern Bürger sondern dem Lehrer zur Bewohnung übergeben werden solle?

Baselland. Schulinspektion. Das Schulgesetz verlangt, der Schulinspektor soll jede Primarschule des Kantons jährlich wenigstens zweimal besuchen und so beaufsichtigen, daß in denselben die Bestimmungen des Schulgesetzes allseitig erfüllt werden. Ferner verlangt es, daß der Schulinspektor die jährlichen Schulprüfungen auf einen Tag halte, an welchem er die Schule besucht.

Seit das Gesetz gegeben wurde, haben sich die Schulen im Kantone um $\frac{1}{3}$ vermehrt. Es bestehen daher jetzt, die Arbeitsschulen und die Repetirschulen ungezählt, über 100 Primarschulen, 4 Bezirksschulen und eine Sekundarschule für Mädchen, außerdem einige Privat- und Armenschulen. Jedermann im Kantone, der sich irgend um öffentliche Dinge bekümmert, weiß, daß Hr. Schulinspektor Weller im Dezember 1856 seine Stelle antrat; seitdem sind mit dem 22. August genau 265 Tage verfloßen. Hiervon sind für Feiertage und Nachfeiertage, die wöchentlichen Audienztage, die Bezirksschul-, Lehrer- u. s. w. Prüfungen, ganz knapp genommen, 117 Tage abzuziehen; es verbleiben also noch 148 Tage verwendbar. Ob diese Tage zu genauem zweimaligen Besuch der 100 Schulen hätten ausreichen können, das wollen wir der Beurtheilung jedes vernünftigen Menschen überlassen; denn jeder solcher im Kantone weiß, daß man die Schulen nur von 7 oder 8 Uhr Morgens besuchen, und dann die Schüler nicht über 2 bis 3 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung halten kann.

— Auf halbem Wege stecken geblieben. Itingen. (Korresp.) Angeregt durch das Schulinspektorat und unterstützt von Jugendfreunden, denen die Leistungen und Fortschritte unseres unermüdeten Lehrers nicht entgangen sind, brachte unsere Schulpflege bei dem Gemeinderathe das Gesuch ein, er möchte bei der Gemeinde dahin zu wirken suchen, daß dem Lehrer eine Anerkennung für seine vielfach geleisteten Dienste, sowie eine Verbesserung seiner Stellung zuerkannt werde, damit er um so länger seine Kräfte unserer Schule widmen könne. Allein dieser Vorschlag gefiel nicht allen Mitgliedern unseres Gemeinderathes. Ein Mitglied desselben brachte daher den Vorschlag, man möchte dem Lehrer das Ehrenbürgerrecht schenken, was gewiß von der Gemeinde einstimmig erteilt würde, da dieselbe sonst ohnehin mit Ausgaben überladen und dem Lehrer diese drückende Lage auch bekannt sei; er es übrigens bis dahin immer habe machen können. So sei ihm vielleicht das Ehrenbürgerrecht lieber als unter solchen erschwerenden Umständen eine Gehaltszulage. Die übrigen Mitglieder stimmten endlich bei, doch nicht ohne Bedenken. Indessen setzten sie Hoffnung auf das Gewicht der schönen Worte ihres Kollegen und auf ihre Freunde. Der Präsident bringt den Antrag in warmer Fürsprache vor die Gemeindeversammlung und wies insbesondere auf die jetzige Stellung des Lehrers und auf den herrschenden Mangel an Lehrern überhaupt hin. Der Erste, welcher das Wort ergriff, war ein reicher Bauer, der keine Kinder in die Schule schickt und zugleich der Vater des Gemeinderathsmitglieds, welches den Vorschlag angerathen. Er will keinen Bürger unter Fr. 1000 mehr annehmen und wenn es etwas sein müsse, dem Lehrer in Geld geben; am Bürgerrecht habe er doch nicht gelebt; man könne ja den Schullohn etwas höher stellen, er wolle dann gern auch zahlen, wenn es ihn treffe. Ein Anderer ergreift das Wort, den wir als den Bruder eines Lehrers kennen, mit dem Bedenken, man brauche die Schullehrer nicht halb so gut zu stellen, es sollen dieselben auch arbeiten, sie brauchten keine Herren zu geben. Bei der Abstimmung fiel der Gemeinderath, also der Vorschlag des Sohnes, durch, der Vater behielt die Oberhand. Ob jetzt der Schullohn erhöht, oder sonst weiter etwas für die Verbesserung des Durchkommens des Lehrers geschehen wird, wissen wir nicht; seit dem 19. Heumonath geschah noch nichts, und doch sind seither 2 Bürger unter 800 Fr. bereits angenommen, wenigstens ist ihre Annahme erklärt worden.

Schwyz. Die Lehranstalt Maria Hilf. Diese von dem unermüdlich thätigen P. Theodosius gegründete und mit tüchtigen Lehrkräften ausgerüstete katholische Bildungsanstalt besteht aus drei Abtheilungen: a. einem Vorbereitungskurs für Schüler, deren Muttersprache die französische, und einem solchen für Schüler, deren Muttersprache die italienische ist. Unterricht in der Religion, deutschen Sprache, Kalligraphie, Musik und dem Zeichnen sind die vorzüglichsten Unterrichtsgegenstände dieser Abtheilung. Der Zweck ist: die Zöglinge zu fertigem deutschem Sprechen und Schreiben im Lauf des Schuljahres heranzubilden, und zum Eintritt in die Gymnasialabtheilung oder in die Real- und Industrieschule auf das darauf folgende Schuljahr genügend vorzubereiten. b) Die zweite Abtheilung bildet die Real- und Industrieschule, welche in dem eben verfloffenen Schuljahre mit zwei Kursen begonnen hat, in dem nächsten Schuljahre drei und in dem darauf folgenden vier Kurse enthalten wird. Die obligatorischen Unterrichtsfächer sind: Katholische Religionslehre und Religionsgeschichte, deutsche und französische Sprache, Mathematik, Naturkunde, Geographie, Geschichte, Kalligraphie, Zeichnen, Buchhaltung, Gesang; frei steht der Besuch des Unterrichts in italienischer Sprache, Instrumentalmusik u. s. w. Bei dem Zeichnungsunterricht, zumal in der dritten Klasse ist besonders die technische Richtung bedacht; der darstellenden Geometrie, dem Bau- und Maschinenzeichnen u., auch dem Modelliren wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. c. Die dritte Abtheilung bildet das Gymnasium mit sechs Jahreskursen, wie dieselben im verfloffenen Schuljahre bereits schon bestanden haben. Katholische Religionslehre und Religionsgeschichte, deutsche, lateinische und griechische Sprache, Mathematik, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Kalligraphie, Zeichnen, Gesang sind je nach verschiedenen Jahreskursen obligatorisch; französische, italienische und englische Sprache, Instrumentalmusik u. s. w. sind Freifächer.

St. Gallen. Fortschritte. Die evangelische Genossenversammlung von Rheineck baut ein Realschulhaus. Hierzu wird unter Anderm ein Legat der Frau Friederike Kuter von 5000 Fr. verwendet. — Gleichzeitig hat in Altstätten die evangelische Schulgenossenschaft beschlossen, jedem der drei Primarlehrer an der Stadtschule den Gehalt um 100 Fr. und der Arbeitslehrerin um Fr. 50 zu verbessern. Diese Aufbesserung verdient um so mehr Anerkennung, wenn man bedenkt, daß dieselbe ganz aus freiem Antriebe geschah, zudem erst letzten Frühling den Lehrern an der Unter- und Mittelschule 50 Fr. mehr dekretirt und überdies ein schönes Haus für Fr. 8000 gekauft wurde, um als Wohnung für den Mittellehrer zu dienen.

Preisräthsel für den Monat August.

Grün ist das Kleid, womit die sieben Zeichen
Begabt sind von der freundlichen Natur —
Doch muß es meistens einem weißen weichen,
Das schöner wird und immer besser nur.
Das erste Zeichen weg, so kannst du sehen,
Wie alles Irdische hier muß vergehen.
Noch ein's davon, so bin ich's, die zum Hohne
Von Sturm und Wettern fest und sicher steht;
Mein Schönstes geb ich hin zur Siegeskrone —
Ein Bild der Kraft, die frei durch's Leben geht.
Das erst' und letzte noch hinweg gethan,
Fängt mancher oft bei mir die Schlüsse an.

Die Lösungen sind der Redaktion bis am 11. dieß franko einzusenden. Als Preis wird durchs Loos einer derselben zugetheilt: ein schönes Tableau „das Abendmahl des Herrn“ darstellend.

Anmerkung. Aus Versehen wurden in letzter Nr. zwei Preisgewinner vom Juli-Räthsel nicht genannt; es sind die Herren